



«There is a crack in everything.
That's how the light gets in.»

Anthem, Leonard Cohen



Cheiron.

Oder die Strokeökonomie des halben Menschen.

Stand: 15.05.2019

1



Skript der Präsentation vom DGTA-Kongress 2019 (Lindau)

Workshop durchgeführt am 11. Mai 2019

Bild: <https://pixabay.com/de/fenster-gebrochen-wolken-sonne-550648/> [16.01.2019; frei]

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=4U4IXgvorU> [01.04.2109; frei]

Der halbe Mensch



15.05.2019

2

Transaktionsanalytiker*innen gehen davon aus, dass sich die Menschen in ihrer Kindheit bis etwa zum siebten Lebensjahr anhand ihrer Erfahrungen und den daraus resultierenden Interpretationen einen Lebensplan - «Skript» - vorschreiben, der ihnen unbewusst ist.

Hat sich ein Kind einmal für eine Haltung entschieden, so wird es sich sein Leben so einrichten, dass es, auch als Erwachsener, seine Lebenshaltung immer wieder bestätigt findet (Skriptzirkel). Neue Erfahrungen werden so ausgelegt, dass sie den ersten Ansätzen des Lebensplanes entsprechen, obgleich der Betreffende meint, dass er seine Erfahrungen und Meinungen frei und unabhängig bildet. [...]

Die von dem Kind gefällten Skriptentscheide und -überzeugungen mögen, bezogen auf die Kindheit, Überlebensstrategien darstellen, erweisen sich jedoch im Erwachsenenalter zeitweise als Hindernis in Bezug auf ein adäquates und, soweit möglich, bezogen-autonomes Fühlen, Handeln und Denken. [...] Für die Befreiung aus dem Skriptzwang braucht es eine Neuentscheidung.

Mäder, M. (2017; 38ff.): Selbsterfahrung in der Psychotherapie – Die Bedeutung für den Kompetenzerwerb in der Aus- und Weiterbildung zum transaktionsanalytischen Psychotherapeuten. Waxmann. Münster.
(adaptiert)

Davon erzählt dieses Märchen:

Der halbe Mensch

Kategorie: Zaubermärchen / ATNr: 844

Es war einmal... ein halber Mensch. Was alle Menschen zweimal haben, hatte er nur einmal: ein Bein, einen Arm, ein Ohr, ein Auge, ja gar nur eine halbe Seite; er konnte nur schlecht leben. Wenn er was zu tun hatte, fiel es ihm sehr schwer. Er fühlte sich unglücklich.

Da hörte er von dem Gott des Schicksals, und er beschloss, er wolle ihn aufsuchen und ihn um ein anderes, ein besseres Los bitten. Also machte er sich auf und humpelte den Weg; man hatte ihm gesagt, der Gott des Schicksals wohne ein wenig verborgen, in einem Tal, in einer hoher Reisscheuer. Und da humpelte er nun hin.

Als er endlich angekommen war, stellte er sich an die Leiter, die hinaufführte zur Luke, stellte sich an die Leiter hin und rief: «Gott des Schicksals, höre mich!»

Der Gott des Schicksals war gerade damit beschäftigt, Päckchen zu packen, Bündel, Losbündel zu packen für die Menschen. Er hörte den Ruf und schaute aus der Luke. «Weswegen kommst du?»

«Ach Gott des Schicksals, hör mein Leid: Ich bin nur ein halber Mensch. Wie schwer fällt es mir, alle Dinge zu tun, die die Menschen sonst mit Leichtigkeit vollbringen. Sie können mit ihren Beinen laufen, sie können arbeiten mit ihren Händen und sie können schaffen, was sie sich erträumen. Ich muss alles so schwer verrichten. Bitte gib mir doch ein anderes, ein besseres Los, so dass ich mich auch einmal freuen kann am Leben.» Der Gott des Schicksals, als bedenke er sich, hielt einen Augenblick inne, blickte dann auf seine Hand, denn er hielt in seiner Hand gerade so ein Losbündel. Und dann sagte er: «Nimm dies», und warf es ihm zu.

Der halbe Mensch hob es auf und war glücklich. Er lief nun, er eilte, so gut er konnte, zurück in seine Hütte. Er konnte es kaum erwarten, bis er von dem Bündel die Fäden gelöst und es aufgeschlagen hatte. Und als er es ausbreitete, ach, stellt euch vor! Da war es wieder ein halber Mensch. «Nein.» «Nein, das kann doch nicht sein. Ich habe doch um ein besseres Los gebeten. Der Gott des Schicksals wollte mir doch nicht dasselbe geben. Es ist ein Irrtum. Das muss ein Irrtum sein! Nein, ich trage es wieder hin.»

Er schlug das Bündel zusammen und trug es wieder zurück in das Tal zum Gott des Schicksals. Er stellte sich an die Leiter und rief: «Gott des Schicksals, Gott des Schicksals, höre mich!» Der Gott des Schicksals schaute abermals zur Luke heraus und fragte: «Nun, warum kommst du wieder? Was willst du, bist du nicht zufrieden?»

«Nein, Gott des Schicksals, ich habe um ein besseres Los gebeten; aber du hast mir noch einmal dasselbe gegeben. Ich habe genug, ein halber Mensch zu sein. Bitte, gib mir doch ein besseres Los.»

Der Gott des Schicksals besann sich einen Augenblick und sagte: «Komm herauf.» Und mit Mühe kletterte der halbe Mensch die Leiter hinauf, kroch durch die Luke und kam in einen grossen Saal und war erstaunt. Denn der Saal war gefüllt mit Päckchen, mit Bündeln, mit Losbündeln. Ach, da waren herrliche dabei, schön verpackt, schön eingebunden; es waren kleine und grosse. «Bitte», sagte der Gott des Schicksals, «wähle.»

Und er hüpfte nun durch den Gang, hob das eine, hob das andere in die Höhe und wog es, nein, das war schön, aber es war zu schwer, da, nein, das war auch schön, aber es war zu gross, Er probierte, er wog sie in seiner Hand und liess sie wieder sinken.

Aber endlich nahm er eins, von dem er fand: «Ja, das hat das rechte Mass, ist schön verschnürt, ich glaube, das ist gut.» Er wog es, es lag gut in seiner Hand. «Darf ich das

nehmen?»

«Ja», sagte der Gott des Schicksals, «nimm es.»

Und unser halber Mensch lief nun, so gut er konnte, zurück an die Luke, kletterte die Leiter hinunter und humpelte nach Haus und war voller Freude und voller Spannung, was nun sein Losbündel enthalte. Er konnte es nicht erwarten, er riss die Bastfäden auf, er schlug das Tuch auf und sieh, was sah er, es war wieder ein halber Mensch. Ach, könnt ihr euch denken, wie unglücklich er war? «Was soll ich nun tun? Ich habe mir selbst dieses Bündel gewählt. Es lag so gut in meiner Hand. Aber, bei wem soll ich mich jetzt beschweren, es ist wieder ein halber Mensch. Ist es mein Los, ein halber Mensch zu sein? Ich habe es mir selbst gewählt. Ich kann den Gott des Schicksals nicht anklagen. Ich habe es mir selbst gewählt.» Und denkt euch, von dem Augenblick an, wo er sich sagte: «Ich habe es mir selbst gewählt», war ihm das Los, ein halber Mensch zu sein, nur noch halb so schwer.

Molukken

*Fassung Rudolf Geiger, in: H. Dickerhoff, Märchen für die Seele, Krummwisch 2010
(adaptiert von Armin Ziesemer)*

Bild: <https://www.sterntaufe-schweiz.ch/sternbilder/zentaur> [28.02.2019, frei]

Systemische TA – Konzeptionelle Brücke zu den Mythen



nach Schmid, B. (2006): Tuning into background levels of communication – communication models at ISB. Deutsch: in EHP Band 5 «Beratung jenseits der Methoden», Arbeitstitel

25.05.2019

3

Bild Bernd Schmid: freigegeben isb Wiesloch

Bild Jakob kämpft mit dem Engel: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:024.Jacob_Wrestles_with_the_Angel.jpg
[20.02.2019, frei]

«Jede Bedrängnis ist nur ein Engpass zu einer Weite.»¹



Bei Fritz Perls:

«Eine Sackgasse entsteht, wenn der Mensch in eine Situation kommt, in der er ein für ihn wesentliches Problem lösen muss und er dazu Unterstützung braucht. Es kommt aber keine Unterstützung von aussen, und die Fähigkeit, sich selbst zu unterstützen, hat er in seiner Entwicklung noch nicht erreicht.»²

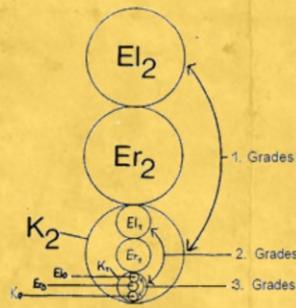


Abb. 1
Strukturdiagramm der Impasses

Bei R. und M. Goulding:

«Impasses aller drei Grade, [...] werden in Entwicklungskategorien definiert, die sich auf das Alter, verbale und motorische Fertigkeiten, die Diskrimination, das Bewusstsein und andere Faktoren beziehen.»³

1: Josef Müller, Schweizer Spitalpfarrer und Sammler von Volkssagen

2: http://www.gestalttherapie.at/downloads/robert_schiquitt_impasse.pdf

3: https://www.dgta.de/uploads/tx_rtdat/user/4bo8f0fc9fcd7f5b8cd00d978d2640_impasses_in_re_Entwicklung_und_ihre_Struktur_-_Ken_Mellor.pdf

Erlösung in der Sagenwelt ☺:

«Eine arme Seele hat man erlöst, wenn man am Samstag beim Abendessen schön sauber, ohne etwas zu versudeln, alles aufgegessen hat.» (Frau Gisler-Arnold, Schächental.)

[In:

<http://www.zeno.org/M%C3%A4rchen/M/Schweiz/Josef+M%C3%BCller%3A+Sagen+aus+Uri/Band+III/7.+Arme+Seelen/Erl%C3%B6sung+armer+Seelen/1108.+Eine+arme+Seele> [20.02.2019]

Engpässe: <https://bibliothek.isb-w.eu/alfresco/d/d/workspace/SpacesStore/6e0e2d9c-3489-4ac2-b4c8-19b4580425fc/WolstDerWindWennErNichtWeht.pdf> [01.02.2019]

Bild: <https://pixabay.com/de/sackgasse-schild-verkehrsschild-3931028/> [20.02.2019]

Innere Bilder – Ein Tor zum Skript.



15.05.2019

5

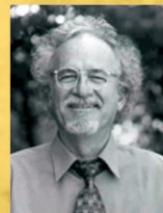
Quelle GIF: <https://giphy.com/gifs/cheezburger-cat-open-doors-rkHDHWWVViaTC> [16.02.2019, frei]

Das Skript als konkretisierter Mythos – TA

«In vielen Märchen kommen böse Hexen oder menschenfressende Riesen ebenso vor, wie gute Zauberinnen, Feen oder männliche Beschützer – eine Rollenbesetzung, die [...] **intuitiv** den Kern trifft.»

⇒ *Das Märchen von den Kuscheltüchern: «Kaum erblickte das kleine Tuch das Tageslicht, begann es zu lächeln und verwandelte sich in ein grosses, weiches und warmes Kuscheltuch.»*

Steiner, C. (1989, S. 73f.): Wie man Lebenspläne verändert. Junfermann. Paderborn



«Das Skript wird von Berne [...] als **Konkretisierung** eines Mythos oder Märchens aufgefasst.»

Schlegel, L. (2011, S. 27): Die Transaktionale Analyse

Zum Märchen von Claude Steiner:

[http://institut-asta.ch/fileadmin/user_upload/Das M%C3%A4rchen von den Kuschelt%C3%BCchern.pdf](http://institut-asta.ch/fileadmin/user_upload/Das_M%C3%A4rchen_von_den_Kuschelt%C3%BCchern.pdf)
[01.02.2019]

Claude Steiner formulierte, aufbauend auf der Definition der Autonomie in der Transaktionsanalyse, drei Skripttypen. befasst sich mit der Strokeökonomie.

Mehr dazu unter:

https://www.dgta.de/uploads/tx_rldgtauser/8d21758f42cdc27a6895215bd5f52231_Die_Stroke-OKonomie_Claude_M._Steiner.pdf [13.05.2019]

Mythologisches Modell der Psyche – Heldenreise

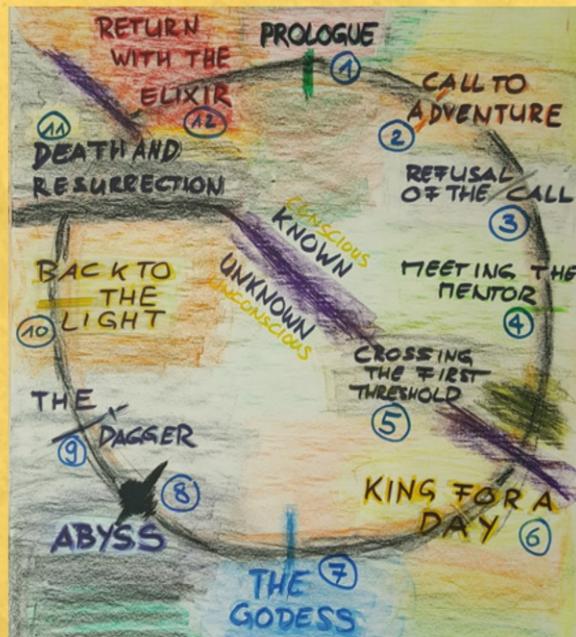
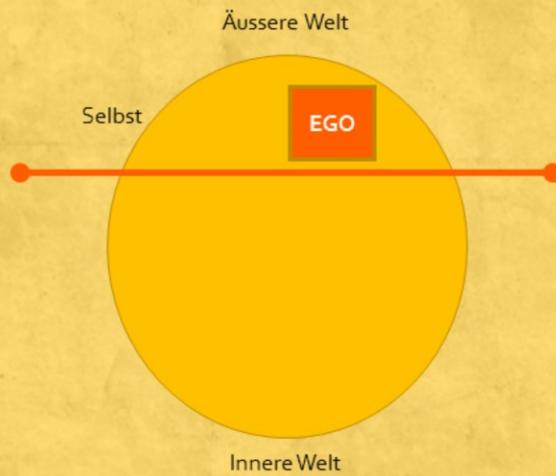


Bild: eigene Darstellung

Das Überschreiten der Schwelle



Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=GBiDtK13I3I> [14.02.2019]

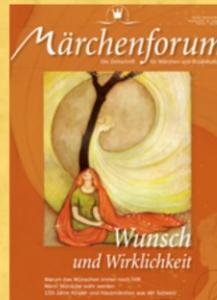
Skripttypus n. Berne: Niemals-Skript

«Ich kann niemals bekommen, was ich mir am meisten wünsche.»

(Tantalus)

⇒ Angebot im Märchen: «In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat, ...»

(Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich, KHM 1)



15.05.2019

9

Der Humanist Erasmus von Rotterdam schreibt in seiner Sprichwörtersammlung Adagia:

«Von Tantalusqualen spricht man, wenn einem Menschen alle Güter zur Verfügung stehen, ihr Genuss ihm jedoch verwehrt ist. Das geht zurück auf die Sage von Tantalus, dessen Schicksal in der Unterwelt die Dichter folgendermassen darstellen: Er steht in einem Fluss und leidet Durst; denn wenn er sich bückt, um zu trinken, weicht das Wasser sogleich vor seinen Lippen zurück; über seinem Haupt ragt ein Baum, beladen mit Früchten, doch sobald er seine Hand danach ausstreckt, entzieht er sich ihm. So leidet der Ärmste mitten im Überfluss qualvolle Not.»

Tantalos frevelte gegen die Götter und zog damit ihren Fluch auf sein Haus, das über fünf Generationen hinweg von innerfamiliären Morden beherrscht sein sollte.

Er wurde an die Tafel der Götter zum Essen geladen, stahl jedoch Nektar und Ambrosia von ihnen, was seine Gastgeber erzürnte. Zusätzlich verbarg der Sterbliche einen goldenen Hund in seinem Haus, den er aus einem Zeustempel gestohlen hatte, und leugnete diese Tat.

Als die unsterblichen Götter zu einem Gastmahl des Königs Tantalos kamen – so etwas hatte es zuvor nur ein einziges Mal, bei der Hochzeit von Kadmos und Harmonia, gegeben – versuchte er, ihre Allwissenheit auf die Probe zu stellen: Er tötete Pelops, seinen jüngsten Sohn, und liess ihn den Göttern als Mahl servieren, jedoch so, dass sie seine Tat nicht erkennen sollten. Zwar verzehrte Demeter einen Teil der Schulter, doch die anderen Götter bemerkten die Gräueltat sofort. Sie warfen die Stücke des getöteten Pelops in einen Kessel, und die Moire Klotho zog ihn in bekannter Schönheit hervor. Der verzehrte Schulterknochen wurde von den Göttern durch einen aus Elfenbein ersetzt.

Bild: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tableaux_du_temple_des_muses_-_tirez_du_cabinet_de_feu_Mr._Fauereau,_conseiller_du_roy_en_sa_Cour_des_aydes,_and_graeuz_en_tailles-douces_par_les_meilleurs_maistres_de_son_temps,_pour_representer_les_\(14770308481\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tableaux_du_temple_des_muses_-_tirez_du_cabinet_de_feu_Mr._Fauereau,_conseiller_du_roy_en_sa_Cour_des_aydes,_and_graeuz_en_tailles-douces_par_les_meilleurs_maistres_de_son_temps,_pour_representer_les_(14770308481).jpg) [04.02.2019, frei]

Zeichen vs. Symbole / Motive



15.05.2019

10

Alle Formen der Symbolarbeit dienen der Bewusstseinerweiterung, sie lassen die unbewussten Bedeutungsaspekte eines Symbols ins Bewusstsein treten. Warum berühren uns manche Träume, Bilder und Märchengeschichten so tief? Ihre Symbole mobilisieren und entbinden psychische Energie in Form von Gefühlen. (Dorst, S. 22)

Dabei sind sie von eindeutig vereinbarten Zeichen (s.o.) zu unterscheiden. C. Jung nennt Symbole und Motive «Archetypen». Sie gelten nach ihm als Strukturdominante der Psyche.

Sie sind:

- An sich unanschaulich und gestaltlos
- Emotional aufgeladen
- Wirkkräfte des kollektiven Unbewussten
- Je bewusstseinsnäher, desto differenzierter und persönlicher

«Mir scheint, als ob man ihre [Archetypen] Entstehung gar nicht anders erklären könne, als das man annimmt, sie seien Niederschläge stets sich wiederholender Erfahrungen der Menschheit.» (Jung, GW 7 § 109)

Dorst, B. (2015; S. 23f.)

Aus der konkreten therapeutischen/beraterischen Situation heraus entwickelt **BerndSchmid** sein spezifisches Funktionsmodell: In seinem sogenannten «Leiter-Modell» sucht er der Tatsache Rechnung zu tragen, dass eine sinnvolle Transaktionsanalyse von den Fragestellungen des Beraters/Therapeuten abhängt. Er plädiert daher für eine Loslösung des Funktionsmodells von den drei Ich-Zuständen und stellt ein Modell vor, dass der jeweiligen Frage-Stellung adäquat angepasst werden kann, (d.h. die interagierenden Instanzen werden situationsabhängig definiert) und das – anders als das «traditionelle“ Funktionsmodell» - keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

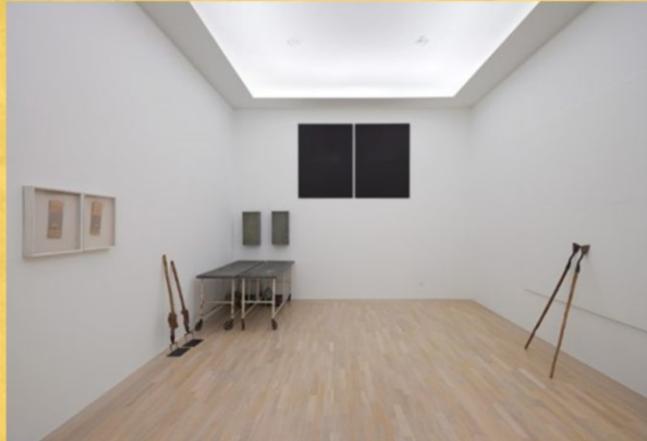
Quelle: https://angelika-gloeckner.de/images/stories/Transaktionen_2010.pdf [13.05.2019]

Unter der Arbeitsmethodik von Synop-Sys liefert diese Betrachtung der Ich-Zustände wesentliche Vorteile. Zum einen wird der Bezugsrahmen als individuelle Brille integriert und zum andern löst sie direkte Assoziationen auf, die sich aus Prägungen aus den Begrifflichkeiten «Eltern-Ich», «Erwachsene-Ich» resp. «Kind-Ich» ergeben können.

Der verwundete Heiler. Cheiron

«Wenn man sich geschnitten hat, sollte man das Messer verbinden und nicht die Wunde.»

Joseph Beuys: «Zeige deine Wunde»



15.05.2009

11

In der griechischen Mythologie ist Cheiron der Sohn von Kronos-Saturn und der Nympe Philyra. Kronos-Saturn ist der Jüngste der Titanensöhne von Gaia und Uranus. Kronos-Saturn begegnet der schönen Nympe Philyra und verliebt sich sofort in sie. Philyra lehnt sein Werben ab, verwandelt sich in ein Pferd und flieht. Kronos-Saturn verliert seine Beherrschung, folgt ihr ebenfalls als Hengst, vergewaltigt und schwängert sie. Dieses Kind ist Cheiron.

Er ist ein Wesen mit dem Oberkörper eines Menschen und mit einem Pferdeleib (Kentauren). Abgestossen von seinem Äusseren, verstösst ihn seine Mutter nach der Geburt. Auch Kronos verleugnet seinen Sohn.

Apollon nimmt sich Cheiron an und lehrt ihm die Jagd, die Kriegskunst, die Musik, die Heilkunst und auch die Astrologie. Er zeichnet sich schon bald durch seine heilerischen Fähigkeiten und durch seine Weisheit aus. So wird Cheiron schliesslich selbst zum Lehrer und Erzieher vieler antiken Helden und Götter z.B. Achilleus, Asklepios, Herakles.

Eines Tages wird Cheiron versehentlich von einem Giftpfeil des Herakles getroffen. Er erleidet grosse Qualen und kann sich trotz seinem grossen heilerischen Wissen nicht selbst helfen. Dieses Gift kann ihn nicht töten, denn aufgrund seiner göttlichen Abstammung ist Cheiron unsterblich.

Er entdeckt sehr viele Heilmittel, damit kann er allen anderen helfen – nur sich selbst nicht.

So wird Cheiron zum verwundeten Heiler. Seine Erlösung erlangt er erst, als er vom Schicksal Prometheus erfährt.

Prometheus, der den Menschen das Feuer brachte, war zur Strafe von Zeus an einen Felsen gekettet worden. Täglich frass ein Adler von seiner Leber, die in der Nacht aber wieder nachwuchs. Seinem Schicksal konnte er nur entkommen, wenn ein Unsterblicher bereit wäre, sich zu opfern und anstelle von Prometheus in die Unterwelt, den Hades, zu gehen. Cheiron, der aufgrund seiner eigenen Erfahrungen weiss, was Leiden bedeutet, erklärt sich dazu bereit. Damit erlöst er sowohl sich selbst, als auch Prometheus von seinen Qualen. Zeus-Jupiter würdigt dieses Opfer, holt Cheiron aus der Unterwelt und macht ihn im Sternbild der Kentauren unsterblich.

Quelle: http://www.aquarius-astrologie.de/mychiron_2.html [05.02.2019]

In seinem berühmten Buch «Die rote Couch» nimmt Irvin D. Yalom die relationale Beratungsperspektive auf. Er schreibt:

«Habe ich dir je von meiner Analyse in Zürich erzählt?» fuhr Paul fort. «Ich war bei Dr. Feifer, so einem alten Herrn, der ein enger Mitarbeiter Jungs gewesen war. Erzähl mir noch was über Selbstenthüllung von Therapeuten! Dieser Typ erzählte mir seine Träume, vor allem, wenn es bei deinem Traum um mich ging oder auch nur im entferntesten um irgendein Thema, das auch nur im entferntesten für meine Therapie relevant war. Hast du Jungs Erinnerungen, Träume, Gedanken gelesen?»

Ernest nickte. «Ja, bizarres Buch. Und unehrlich.»

«Unehrllich? Unehrllich inwiefern? Setz das für nächsten Monat auf die Tagesordnung. Aber, für den Augenblick erinnerst du dich an seine Bemerkungen über den verletzten Heiler?»

«Dass nur der verletzte Heiler wahrhaft heilen kann?»

«Der alte Knabe ist noch weitergegangen. Er sagte, die ideale therapeutische Situation sei dann gegeben, wenn der Patient das perfekte Pflaster für die Wunde des Therapeuten mitbrächte.»

«Der *Patient* versorgt die Wunde des Therapeuten?» fragte Ernest.

«Genau! Denk nur, welche Implikation das hat! Es haut einem den Hocker unter dem Arsch weg! Und was du auch sonst von Jung halten magst, Gott weiss, dass er kein Dummkopf war. Nicht in Freuds Liga, aber nahe dran. Hm, viele Leute arbeiteten an ihren eigenen Themen, wenn sie in der Therapie hochkamen.»

Den eigenen, verletzten Seiten in der Beratung zu begegnen, bringt für helfende Berufe neben dem eigenen Reifungsweg u. U. auch Risiken mit sich. Wolfgang Schmidbauer nimmt diese Thematik in seinem Buch «Hilflose Helfer – Über die seelische Problematik der helfenden Berufe» auf.

Er beschreibt die innere Situation des Menschen mit einem ausgeprägten Helfer-Syndrom in einem eindrücklichen Bild: ein verwahrlostes, hungriges Baby hinter einer prächtigen, starken Fassade.

Dies illustriert er mit einem Traum eines Klienten (Traum eines 30jährigen Arztes):

«Ich war mit einer Gruppe anderer Studenten vor dem Haus von Prof. X. wir sollten eine Glocke an dieses Haus montieren. Ich sehe noch die hohen, aus Kalkstein gemauerten Wände vor mir. Die Sache mit der Glocke klappte aber nicht gut. Wir brauchten noch Material, Seile und so. Deshalb ging ich zu einem Schuppen in der Nähe. Als ich herankam,

hörte ich in dem Schuppen ein leises Weinen. Ich öffnete die Tür. Da sah ich etwas ganz Schreckliches: Ein halb verdurstetes, abgemagertes Kind, ganz verdreckt und mit Spinnweben überzogen, steckte eingeklemmt zwischen dem Gerümpel» (Schmidbauer, W.: 2015, S. 18)

Bild: <http://www.lenbachhaus.de/blog/geistiges-vermachtnis-die-erste-begegnung-mit-beuys/>
[16.02.2019]

Literaturempfehlungen



1
6

15.05.2019

12

Hüther: <https://www.exlibris.ch/de/buecher-buch/deutschsprachige-buecher/gerald-huether/die-macht-der-inneren-bilder/id/9783525462133> [04.02.2019]

Dorst: https://www.buecher.de/shop/analytische-psychologie/therapeutisches-arbeiten-mit-symbolen/dorst-brigitte/products_products/detail/prod_id/40117886/ [05.02.2019]

Fromm: <https://www.amazon.de/M%C3%A4rchen-Mythen-Tr%C3%A4ume-Verst%C3%A4ndnis-vergessenen/dp/3499174480> [05.03.2019]

Krumbiegel:

https://www.orellfuessli.ch/shop/home/artikeldetails/ID47878134.html?ProvID=10917736&gclid=Cj0KCQjwyoHIBRCNARIsAFjKJ6DKexEJ498v8x-il-vgNTfjOEy5GpE_HZQkEfhx7_ysU_kBZzAjCUaAiyaEALw_wcB [01.04.2019]

«Dieses Märchen ist nun aus. Und wer's nicht glaubt,
der kann ja selber nachschauen gehen.»



15.05.2019

13

Bild Burning man: <https://medium.com/@entrepreneur/how-and-why-burning-man-changes-people-forever-2a9fe68fe690> [05.02.2019; nicht angefragt]

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=-mHOcvHN5Q> [02.03.2019]